



## 7 FRAGEN AN...

### Michaela Koller

*Michaela Koller, Jahrgang 1969, arbeitet als freie Journalistin und Politikwissenschaftlerin. Sie studierte in München und Los Angeles. Michaela Koller ist für Nachrichtenagenturen, Zeitungen und Rundfunk und Internetmedien tätig. Die Autorin gründete im April 2011 die Informationsseite <http://www.vaticanista.info>. Sie veröffentlichte mehrere Bücher, zuletzt „Muslime und Christen - Geschichte und Perspektiven einer Nachbarschaft“ (Sankt Ulrich Verlag, Augsburg 2011, zusammen mit Samir Khalil Samir). Koller ist seit 2009 Mitglied der GKP, lebt in München, ist verheiratet und hat einen Sohn.*

*Ihr persönlicher Weg zum Journalismus?*

Ich bin sozusagen in diesen Beruf hineingefallen: Zunächst war ich in der Öffentlichkeitsarbeit tätig, unter anderem als Pressesprecherin der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) in Frankfurt am Main. Nach einem komplizierten Knievorfall im Jahr 2000 war ich monatelang nicht arbeitsfähig und betä-

tigte allmählich als freie Autorin. Ich bin dann gefragt worden, ob ich das damals neu aufgebaute Landesbüro Bayern der Nachrichtenagentur ddp (heute ddp) unterstützen möchte und damit ging es dann richtig los.

*Ihre Vorbilder?*

Ich möchte keine einzelnen Namen herausgreifen, denn es waren immer diejenigen aus meinem nächsten Betätigungsfeld, die sich mit Leidenschaft, Realismus und Phantasie im Team eingebracht haben, um ein schönes Produkt (einzelne Feature, eine ganze Zeitungsausgabe oder Sendung) vorlegen zu können. Besonders vorbildlich sind für mich diejenigen, die darüber hinaus noch mit konstruktiver Kritik zur fachlichen Entwicklung dienstjüngerer Kollegen und Kolleginnen beitragen können.

*Ihr schönstes Erlebnis im Beruf?*

Natürlich ist auch für mich der Gipfel, mit dem, was ich schreibe, etwas bewirken zu können, auch gerne einmal Politik zu machen. Es gibt diese Tendenz unter Journalisten, mit Nachrichten Geschichte schreiben zu wollen. Dies sollte aber nicht dazu verleiten, sich zum moralinsauren Racheengel aufzuspielen und eine Kampagne zu starten. So befriedigend investigative Arbeit auch ist: Für mich ist es wunderschön, am Ende die Betroffenen an einen Tisch gebracht und damit Zukunft gestaltet zu haben. Und dies durfte ich mindestens einmal erleben.

*Was halten Sie für unerlässlich für einen Journalisten?*

Wir sollten stets aufs Neue die Bilder in unseren Köpfen hinterfragen und sie korrigieren – motiviert durch gesunde Neugier und basierend auf ausgewogener Recherche. Nur wenn wir immer wieder Klischees aufspüren

und auflösen, bewahren wir uns und unsere Leser vor Manipulation. Abgesehen von einem großen Bezug zur Realität benötigt man noch Phantasie, um die komplizierte Wirklichkeit verständlich vermitteln zu können.

*Wie bringen Sie privates Leben und Beruf unter einen Hut?*

Im Alltag ganz praktisch: Ich arbeite nicht Vollzeit und mein Kind kommt erst am Nachmittag aus der Schule zurück. Auf Dienstreisen begleitet mich mein Sohn zuweilen; so habe ich ihn als jüngsten Vatikanfotografen im zarten Alter von sechs Jahren zur Seligsprechung von Papst Johannes Paul II. mitgenommen. Wichtig ist, auch einmal ganz privat zu sein und das geht nur noch offline!

*Warum sind Sie in der GKP - was hat Sie hineingebracht – was hält Sie?*

Mir gefällt die bunte Mitgliedschaft in der GKP, über Generationen und Stile hinweg, die zur Horizonterweiterung des Einzelnen beiträgt. Die interne Kommunikation, gerade auch durch die GKP-Mitteilungen, hilft, einander wieder mehr zuzuhören, was im beruflichen Alltag oft untergeht. In dieser Hinsicht sind meine Erwartungen, die ich hatte, als ich den Antrag auf Aufnahme ausfüllte, erfüllt worden.

*Was erwarten Sie von der GKP?*

Ich wünsche, die Vielfalt an Angeboten und Meinungen bliebe erhalten! Möge der Verein immer offen bleiben für neue Inspirationen.

**Alle früheren »7 Fragen« finden Sie im Internet: [www.gkp.de/Leute/portraetvortrag.php](http://www.gkp.de/Leute/portraetvortrag.php)**